

76. Ar gwennilied
Die Schwalben

♩=160

Tre ma c'hê - rig hag ar ma - ner, Tre ma c'hê - rig
hag ar ma - ner, Ur we - no - jen - nig a ga - ver
Ur we - no - jen - nig a ga - ver

Tre ma c'hêrig hag ar maner,
Ur wenojennig a gaver

Es ist wo ein Weg, und der Weg, der ist klein,
Er führet vom Schlosse zum Dorfe hinein.

A gaver ur wenojenn wenn
A zo enni ur we'enn spern-gwenn ;

Ein Weg, der sich schlingt wie ein silbernes Band,
Viel buschige Hagedorn' stehen am Rand.

Hag hi karget a voukedoù
Hag a blij da vab an aotrou.

Der Hagedorn schaukelt von Blüten so schwer,
Des Schlossherrn sein Sohn, und der liebt sie gar sehr.

Me garfe bout bleuñv e spern-gwenn,
Ha bout tapet gant e zorn gwenn,

O, dürft' ich ein weisses Dornröslein sein,
Er pflückte mich wohl mit den Händen so klein!

Bout tapet gant e zornig gwenn
Gwennoc 'h evit bleuñv e spern-gwenn

Mit Händen so klein und mit Händen so weiss,
So weiss ist kein blühendes Hagedornreis.

Me garfe bout bleuñv e spern-gwenn,
Ha bout lakaet war e warlenn.

O, wär' ich ein Röslein im Hagedornwald,
er legte mich wohl auf sein Herze gar bald!

Mont a ra kuit diganeomp-ni,
Pa'z a ar goañv tre 'barzh an ti ;

Er geht von uns fort, ach, da zieht er hinaus,
Sobald nur der Winter hereinlugt ins Haus.

Mont a ra kuit 'trezek Bro-C'hall,
'Vel ar gwennili o nijal.

Er fliegt mit der Schwalbe, sie wandern selband
So weit und so weit ins französische Land.

Pa zistro an amzer nevez,
Distreñ ra dre-mañ adarre

Doch kommt dann der Frühling, der liebe, heran,
Da kommt er schon wieder und klopft bei uns an.

Pa zav ar bleuñv yal er prajoù
Hag ar bleuñv kerc'h 'barzh ar parkoù ;

Wenn rings in dem Korne Blaublümlein aufgehn,
die Felder voll wehender Haferblüt stehn,

Ha pa gan ar pinterigoù,
Kerkoulz hag al linerigoù

Die lustige Wachtel im Gerstenfeld springt,
Der Fink und der Hänfling sein Lied dazu singt:

Dont a ra da heul ar festoù,
Dont a ra c'hoazh d'hon pardonioù.

Me garfe gwel't e peb amzer
Bleunioù ha festoù 'barzh ar gêr,

Ha gwelet ar gwennilied
O nijal tro zre-mañ bepred;

Me garfe ho gwelet nijal
Bepred e beg hon chiminal.

Da kommt er zur Kirchweih', da kommt er
zurück
Mit allen den Festen, mit allem dem Glück.

O, sah' ich die Blumen doch blühn immerfort,
Das ganze Jahr Feste in unserem Ort,

Und Schwalben sich wiegen dahin und daher
In unseren Gassen, ich liebe sie sehr!

O' sah' ich sie schwirren daher und dahin
Jahraus und jahrein wohl um unsern Kamin!

Kommentar

In diesem Liede wird es sich um einen jungen Schüler handeln, der als Nebenbuhler eines adeligen Kriegsmannes auftritt. Hier stehen sich also die Repräsentanten der Bildung und der kämpferischen Macht gegenüber. Obwohl die Heldin des Gedichtes die Liebe des Schülers vorzieht, gewinnt das Faustrecht der körperlichen Rohheit die Oberhand. Diese Gesetzmässigkeit findet sich auch in folgenden Liedern dieser Sammlung: *Die bleich Azenor* (Lied Nr.35), *Genovefa und Rustevan* (Lied Nr. 39) und *Der Marquise von Guerand* (Lied Nr. 45).

„Kloarek“ spielt in einigen bretonischen Liebesliedern eine Hauptrolle. Als *Schüler* bezeichnet man übrigens jene Burschen, die entweder schreiben und lesen können, was damals schon als gelehrt galt, oder sich wissenschaftlich betätigten. „Kloarek“ kann aber auch als ein Schüler des geistlichen Standes verstanden werden.